



Eigentlich sollte die Bürokräft doch nur eine Akte aus dem Kellerarchiv holen, doch was zum Teufel ist dort unten los? Gerhard Förster sprach mit Eckart Breitschuh (WANDA CARAMBA) über DORIS DAYDREAM, sein neuestes Werk, das vor kurzem bei Weissblech erschienen ist.

SB: Eckart, wie ist es zu DORIS DAYDREAM gekommen? Warum entstand der Comic für ein Sadomaso-Magazin? Auch wenn immer wieder SM-Zusammenhänge anklagen, ist er glaube ich für jedermann (und vielleicht sogar „jedefrau“) interessant.

Breitschuh: Na ja, die deutsche Zeitschriftenlandschaft rennt einem als Comiczeichner ja nicht gerade die Tür ein. Die SCHLAGZEILEN sind eines der wenigen deutschen Printmagazine, die überhaupt Comics abdrucken. Zudem fand und finde ich die Thematik interessant. Ich bin kein praktizierender Sadomasochist, aber ich mag die Verspieltheit und Offenheit, mit der bei den SCHLAGZEILEN mit Sexualität umgegangen wird. Mir fällt keine andere Publikation ein, die mir so viel künstlerische Freiheit bieten könnte oder wollte. Obendrein sind wir Nachbarn auf St. Pauli, und Geli und Matthias sind ganz zauberhafte Menschen. DORIS DAYDREAM ist bei den SCHLAGZEILEN also sehr gut aufgehoben. Aber ich danke dir für dein Kompliment und gebe Dir recht: Doris kann für ein viel breiteres Publikum interessant sein und ist über den erotischen Reiz hinaus hoffentlich ein guter Comic. Und genau deswegen gibt es jetzt das Album bei Weissblech Comics.

SB: Du hast mit DORIS DAYDREAM ein Feuerwerk der Fantasie abgeschossen. Für mich war das Lesen ein Hochgenuss und ich war ständig gespannt, in welche merkwürdigen Katastrophen Doris als nächstes schlittern wird. Du bist auch ein toller Erzähler. Dennoch habe ich das Gefühl, dass dieses hochkünstlerische Werk keine Chance auf den Max & Moritz Preis hat – einfach, weil es in dem Comic um Sex geht (in einer antörenden Weise. Bei problembelastetem, nicht animierendem Sex hättest du schon Chancen). Gar soviel scheint sich seit den 50ern nicht geändert zu haben.

Breitschuh: Und wieder danke ich dir für das Kompliment. Du sprichst da einen Knackpunkt an: DORIS DAYDREAM ist eine Fantasie, eine von Sinn und Nutzen losgelöste Eskapade, in der jederzeit alles passieren kann, ohne dass es ernsthafte Konsequenzen hat. Und das ist die unterhaltsamste Art, Sex erzählerisch zu präsentieren. Ich halte, gerade bei erotischen Comics,

Humor für sehr wichtig. Ernst gemeinte Sexcomics sind schnell deprimierend oder abstoßend. Humor schafft einen wichtigen Puffer zwischen dem Leser und dem Erzählten. Unsere sexuellen Wünsche kollidieren ja oft mit unseren sozialen und zwischenmenschlichen Ansprüchen. Ich glaube, dass die meisten von uns ihre Sexfantasien lieber in kontrollierter Umgebung durchspielen wollen, als tatsächlich erleben. Das ist wie Achterbahn: Du kannst den Todeskitzel spüren, weißt aber, dass nichts Schlimmes passieren wird. Und so, hoffe ich, funktioniert auch Doris Daydream.

Zum Verdacht der Preiswürdigkeit: Unterhaltung wird in Deutschland seit jeher argwöhnisch beäugt: Künstlerischer Wert kann und darf nur in der E-, niemals in der U-Kultur, zu finden sein. Diese lustfeindliche, deutschlandspezifische Trennung offenbart schon das ganze Elend. Beim Comicsalon Erlangen schlich ein namhafter deutscher Kritiker um den Weissblech-Stand. Wir boten ihm an, DD und andere Comics mitzunehmen und darüber zu schreiben, aber er lehnte genant ab: Was sollten Frau und Kinder denken? Dass ein führender Comicjournalist DORIS DAYDREAM nicht ohne Scham zu lesen vermag, ist einfach traurig. Aber das sind ja altbekannte Lamenti. Levin Kurio von Weissblech Comics ist da mittlerweile so abgeklärt, dass er seine Publikationen gar nicht mehr bei den einschlägigen Preisveranstaltungen einreicht.

SB: Hast du Vorbilder gehabt? Und wie schaut's mit Anspielungen und Hommagen aus? Irgendwann kam ich drauf, dass sich „Doris Daydream“ auf „Doris Day“ bezieht, was ich sehr treffend finde. Sie ist ja dieser sittsame, bürgerliche Typ.

Breitschuh: Ja, natürlich stand Doris Day Patin. Ich habe großen Spaß an dem Konflikt zwischen einem sauberen, bürgerlichen Äußeren und den dionysischen Abgründen, die sich dahinter verbergen mögen. Das wird, glaube ich, auch in der Erzählerstimme deutlich, die stets hochbiedere wohlfeile Moral predigt, während sie uns mit voyeuristischem Vergnügen allerlei Ferkereien präsentiert. Ich mag das, da entsteht viel Komik. „Daydream“ außerdem, weil



ich davon ausging, dass Doris ihre Abenteuer träumt und am Ende wieder im Büro aufwacht. Dass die Geschichte sich anders entwickelt, hat sich erst nach und nach herausgestellt.

Die Grundidee fußt, unschwer erkennbar, auf „Alice im Wunderland“: eine unschuldige Hauptfigur purzelt durch fantastische Welten und Abenteuer. Eine ganz konkrete Inspiration war Helmut Nickels „Peters seltsame Reisen“. Hier erlebt ein Piccolo lesender Junge wilde Abenteuer mit den Akteuren seiner Lieblingslektüre, in jeweils ein- bis zweiseitigen Episoden. Die Serie ist grafisch so reizvoll und in den Charakteren so einfallsreich, dass sie direkt zu meinem Entschluss führte, für die SCHLAGZEILEN eine Odyssee in Fortsetzungen zu schreiben.

SB: Noch kurz zu den Abgründen der scheinbar heilen Bürgerwelt: Das erinnert mich an David Lynch, den ich auch sehr schätze. – Schon lange bin ich der Meinung, dass du einen sehr erotischen Strich hast. Deine Frauen haben so etwas „Fleischliches“ und Echtes an sich. Bei diesem Album entdeckte ich zudem, dass du auch viele, ganz unterschiedliche Frauentypen drauf hast. Den Comics wird ja zu recht vorgeworfen, dass die Frauen oft sehr klischeehaft dargestellt werden, was vielleicht auf den nerdigen Charakter vieler Zeichner (und ihrer Leser) zurückgeht. Hast du so gründliche Recherchen am lebenden Objekt machen können oder steckt da einfach eine besondere Liebe zum Weiblichen dahinter?

DORIS DAYDREAM

FOLGE 1: IM KELLER HÖRT DICH KEINER SCHREIEN



Oben: Das Drama nimmt seinen Lauf.

Breitschuh: Hah, schön wär's! Nein, meine Kenntnis der weiblichen Physis beruht auf überschaubaren direkten Begegnungen und ausgiebigem visuellen Fernstudium. Zeichnerisch haben mich in punkto „echte“ Frauen Jaime und Gilbert Hernandez sehr beeinflusst. Ihr „Love & Rockets“-Epos fährt ein grandioses Ensemble von Frauengestalten auf. Und Franco Suardelli muss ich erwähnen, der sehr interessante Frauen mit den schönsten Füßen der Welt zeichnet. Für die Gesichter meiner Figuren habe ich meist eine Referenz, das kann eine Schauspielerin oder eine zufällig gesehene Person sein. Dabei geht es mir nicht um direkte Erkennbarkeit im Sinne einer Karikatur, eher um Echtheit und Nachvollziehbarkeit für mich selbst. Das hilft, formulaische Typen zu vermeiden. Ich vermute, ich habe ein größeres zeichnerisches Interesse an Fettpolstern und der Auswirkung der Schwerkraft auf den Körper als mancher Kollege. Dafür zeichne ich ungern Technik oder Gebäudefluchten. Es kommt halt drauf an, wo Deine Obsessionen liegen.

SB: DORIS DAYDREAM zeichnet sich auch durch eine große Dichte und Liebe zum De-

tail aus. Ich vermute, dass das damit zu tun hat, dass der Comic portionchenweise für ein Magazin produziert wird. Läuft die Serie inzwischen weiter und bestehen Chancen auf ein weiteres Album?

Mit dem Fortsetzungsformat bin ich tatsächlich sehr glücklich. Jede Episode ist ein Juwel für sich, an dem alles stimmen soll. Ich bin sorgfältiger als bei einer durchlaufenden 50-Seiten Story. Ich komme schnell zu einem Ergebnis und kann die Sache auch mal beiseite legen, ohne groß den Faden zu verlieren. Und am Ende habe ich eben doch eine albumfüllende Story. Seit Folge 8 kann ich mich auf vier, statt vorher zwei Seiten, austoben. Das kommt der erzählerischen Tiefe zu Gute. Mit DORIS DAYDREAM wird es weiter gehen. Die SCHLAGZEILEN wollen mehr und auch Levin Kurio von Weissblech Comics will ein zweites Album. Auch ich bin von der Resonanz auf das erste Album beflügelt. Derzeit sitze ich an der vierten Folge des zweiten Storybogens und habe, wie immer, sehr viel Spaß an Doris.

SB: Dann bin ich gespannt, was da noch kommt. Alles Gute bei deinen Projekten!

Unten: Die vielen Gesichter der Doris Daydream

